

**DER BUND
KURZ ERKLÄRT**

2017

Leitprogramm

Bernhard Scheidegger



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundeskanzlei BK



**h
e
p**

Vorwort

Wie «funktioniert» die Schweiz mit ihren Institutionen eigentlich? Die Gratisbroschüre *Der Bund kurz erklärt 2017* gibt auf anschauliche Weise darüber Auskunft.

Mit dem vorliegenden Leitprogramm werden Sie durch die wichtigsten Bereiche der Broschüre geführt, setzen Texte grafisch um und müssen Ihrerseits Bilder, Texte und Grafiken kommentieren und in eigene Worte fassen. Durch diese «Transfers» wird der Inhalt besser erfasst als beim reinen Durchlesen, der Lernerfolg ist wesentlich höher.

Ich wünsche Ihnen – trotz der anspruchsvollen Materie – viel Spass beim Bearbeiten des Leitprogramms.

Bernhard Scheidegger, *Rüegsau*, März 2017

Das benötigen Sie



Der Bund kurz erklärt 2017

Broschüre der Schweizerischen Bundeskanzlei mit einem Überblick über die politischen Institutionen der Schweiz.

Unter folgender Adresse kann sie gratis und portofrei bezogen werden:

www.bundespublikationen.admin.ch

Suchbegriff: *Der Bund kurz erklärt 2017*

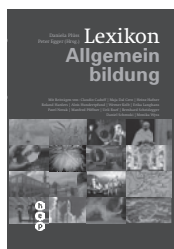
Es gibt die Broschüre «Der Bund kurz erklärt» auch als App für Tablets und Smartphones. Sie kann unter dem Namen «CH info» in fünf Sprachen heruntergeladen werden (iOS/Android).

Empfehlenswert: **Lexikon Allgemeinbildung – eLehrmittel**

Das eLehrmittel «Lexikon Allgemeinbildung» enthält mehr als 1500 Begriffe, die für den allgemeinbildenden Unterricht von Bedeutung sind. Zahlreiche Grafiken und Abbildungen veranschaulichen den Inhalt und vertiefen das Verständnis. Das Lexikon ermöglicht eine vernetzte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen und deren sprachlicher Umsetzung. Es ist eine wertvolle Nachschlagehilfe im Unterricht, während der Prüfungsvorbereitung und für die Weiterbildung.

Das eLehrmittel «Lexikon Allgemeinbildung» bietet folgende Funktionen: Volltextsuche, Weiterführung auf Wikipedia, Zuordnung der Begriffe zu den Aspekten des Rahmenlehrplans, individuelle Erweiterung um eigene Begriffe und Definitionen, Fragespiel zur spielerischen Wissensaneignung.

www.hep-verlag.ch/lexikon-elehrmittel



Lexikon Allgemeinbildung – App für iPhone und iPad!

Die App «Lexikon Allgemeinbildung» bietet zahlreiche Funktionen wie eine Volltextsuche, verlinkte Begriffe, weiterführendes Nachschlagen auf Wikipedia, verschiedene Sortierfilter, ein Fragespiel oder die Möglichkeit, eine Liste von ausgewählten – auch selbst verfassten – Lexikonartikeln anzulegen.

www.hep-verlag.ch/lexikon-app

Empfehlenswert: **ABC der politischen Rechte**

Gratisheft im A6-Format, in dem die wichtigsten staatskundlichen Begriffe – von Abstimmung bis Zusatzstimme – auf präzise Art erläutert werden.

Unter folgender Adresse kann das Heft gratis und portofrei bezogen werden:

www.bundespublikationen.admin.ch

Suchbegriff: *ABC Rechte* oder *104.810*



Empfehlenswert: **ch.ch**

Offizielle Website von Bund, Kantonen und Gemeinden mit zahlreichen Zusatzinformationen.

Inhalt

Was ist ein Leitprogramm, wie funktioniert es?	4
.....	
Leitprogramm «Der Bund kurz erklärt» – Arbeitsweise	4
.....	
Einheit 1 – Interview und Fakten zur Schweiz	5
A) Bundespräsidentin Doris Leuthard im Gespräch ●	6
Glossar zum Gespräch mit Bundespräsidentin Doris Leuthard	7
B) Schweiz in Zahlen ●	8
C) Geschichte der Schweiz ●	9
D) Föderalismus ●	10
.....	
Einheit 2 – Direkte Demokratie	12
A) Die Gewaltenteilung ●●	13
B) Politische Rechte – wählen und abstimmen ●	14
C) Parteien ●●	15
Selbsttest zur Einheit 1 und 2 ●	17
.....	
Einheit 3 – Das Parlament	19
A) National- und Ständerat: zwei Räte – ein Parlament ●	20
B) Organisation der Räte ●	21
C) Grosse und kleine Kammer: zwei Gleichberechtigte ●●	22
D) Mechanik des Parlaments ●●	23
Selbsttest zur Einheit 3 ●	25
.....	
Einheit 4 – Die Regierung	26
A) Der Bundesrat ●	27
Selbsttest zur Einheit 4 ●	29
B) Die Departemente ●●●	30
.....	
Arbeitspass	31
.....	

Impressum

(Hrsg.) Schweizerische Bundeskanzlei | Bernhard Scheidegger | **Der Bund kurz erklärt 2017 – Leitprogramm** | Gestaltung und Layout: Atelier Bläuer |
Fotos: Bundeskanzlei (S. 1, S. 5, S. 7, S. 19, S. 24, S. 30), Marc Schlumpf (S. 12), Beat Mumenthaler (S. 26) | 9. Auflage 2017 | Alle Rechte vorbehalten
© 2017 hep verlag ag, Bern | Gutenbergstrasse 31 | 3001 Bern | www.hep-verlag.ch


Was ist ein Leitprogramm, wie funktioniert es?

Beim Leitprogramm wird der zu lernende Stoff durch die Lernenden im Selbststudium erarbeitet. Dies kann sowohl in Einzel- als auch in Partner- oder Gruppenarbeit geschehen.

Das Leitprogramm «leitet» die Lernenden durch den zu bearbeitenden Stoff – daher der Name. Es enthält Aufgaben mit Arbeitsanweisungen und Tests.

Wenn die Lernenden eine Einheit abgeschlossen haben, besprechen sie diese mit der Lehrperson. Dadurch ist gewährleistet, dass Unklarheiten oder Fehler frühzeitig erkannt und korrigiert werden.

Leitprogramm «Der Bund kurz erklärt» – Arbeitsweise

Das Leitprogramm führt Sie durch die Broschüre *Der Bund kurz erklärt*, Ausgabe 2017. Dabei arbeiten Sie selbstständig – nur wenn etwas gar nicht klar ist, nehmen Sie die Hilfe der Lehrperson in Anspruch. Sehr wahrscheinlich tauchen einige Begriffe auf, die Sie nicht oder nur ungefähr – dem Sinn nach – kennen. Hier ist es wichtig, dass Sie mithilfe eines Lexikons versuchen, sich diese Begriffe zu erschliessen. Das Symbol  bedeutet, dass Sie unbedingt den entsprechenden Text in einem Lexikon zur Vertiefung lesen sollten.

Bei vielen Fremdwörtern ist auch im Rechtschreibduden  eine präzise Erklärung zu finden.

Sobald Sie eine Einheit vollständig gelöst haben, besprechen Sie diese mit der Lehrperson. Zuvor füllen Sie das entsprechende Feld des Arbeitspasses aus.

Lerntempo und Arbeitsweise Sie bestimmen Ihr Lerntempo selbst anhand Ihrer Fähigkeiten. Lesen Sie immer alle Texte aus der Broschüre *Der Bund kurz erklärt* resp. des Lexikons, die in der Einheit angegeben sind.

Hilfe Falls Sie nicht weiterkommen: Blättern Sie zuerst zurück, vielleicht finden Sie die Lösung auf den vorangegangenen Seiten, im Lexikon oder im Duden. Erst wenn Sie das Problem nicht selbst lösen können, fragen Sie die Lehrperson.

Arbeitspass Notieren Sie auf dem Arbeitspass, wie gut Sie die einzelnen Aufgaben lösen konnten, wo Probleme aufgetaucht sind und welche Erfahrungen Sie mit dieser Unterrichtsmethode machten.

Selbsttest zu den einzelnen Einheiten Diese Fragen sollten Sie *ohne* Zuhilfenahme des Leitprogramms oder des Lexikons lösen.

Arbeitsort und Arbeitsverhalten Sie können im Klassenzimmer oder in einem anderen geeigneten (ruhigen) Raum arbeiten.

► Arbeiten Sie mit Bleistift, um Fehler nach der Besprechung korrigieren zu können.

Folgende Symbole werden verwendet

- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

Einheit 1

Interview und Fakten zur Schweiz

Lernziele

- Sie haben das Interview mit Bundespräsidentin Doris Leuthard gelesen und kennen einzelne Aufgaben und Ansichten der Bundespräsidentin.
- Sie wissen Bescheid über wesentliche Kennzahlen der Schweizer Bevölkerung und der Bundesfinanzen und üben sich im Lesen von Grafiken.
- Sie erhalten einen kurzen geschichtlichen Überblick zur Entstehung der Schweiz.
- Sie kennen den föderalistischen Aufbau der Schweiz mit den politischen Ebenen Bund, Kantone, Gemeinden und wissen, welche Aufgaben und Befugnisse diese besitzen.



● A) Bundespräsidentin Doris Leuthard im Gespräch

Lernziel

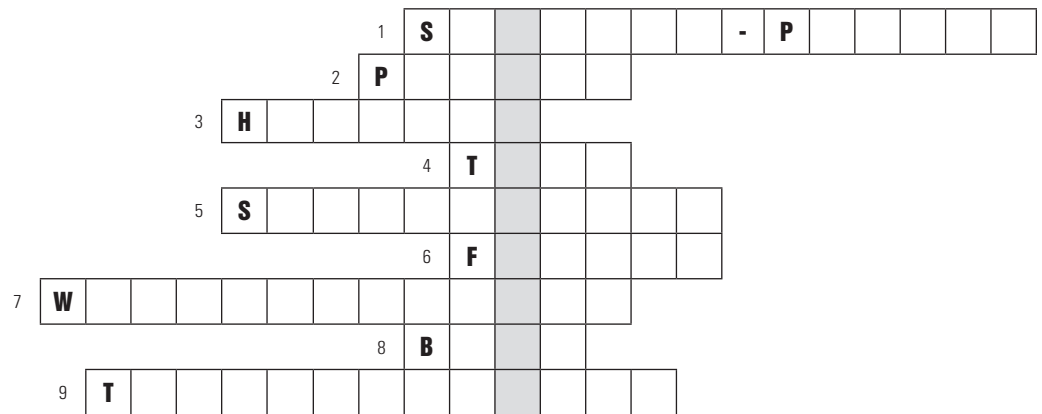
- Sie haben das Interview mit Bundespräsidentin Doris Leuthard gelesen und kennen einzelne Aufgaben und Ansichten der Bundespräsidentin.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 4–5

Arbeitsauftrag

Lesen Sie das Interview mit Bundespräsidentin Doris Leuthard und lösen Sie anschließend das Kreuzworträtsel, bei dem bereits einige Buchstaben als Hilfe eingesetzt sind. Wie lautet der senkrechte, grau unterlegte Begriff?

Auf der nächsten Seite finden Sie ein kleines Glossar, das schwierige Wörter und Begriffe erklärt, welche die Bundespräsidentin im Gespräch benutzt. Dabei sind jeweils die Seite (S.) und die entsprechende Spalte (Sp.) angegeben. Legen Sie das Glossar beim Lesen des Interviews als Hilfe neben den Text.



Fragen

1. Fachbegriff für die Grundversorgung in öffentlichem Verkehr, Telekommunikation, Post, Radio und TV.
2. In welchem Berufszweig neben dem Bau hat es zu wenig Nachwuchs?
3. Bevor selbst fahrende Autos auf Schweizer Strassen verkehren, müssen noch einige Fragen geklärt werden. Neben der Sicherheit die Frage der ...
4. Im Vergleich zum Ausland sind die Arbeitslosenzahlen in der Schweiz ...
5. Um die Kapazitäten der Verkehrsinfrastrukturen besser zu nutzen, müssen die ... geglättet werden.
6. Um welche Bevölkerungsgruppe handelt es sich, deren AHV-Alter auf 65 Jahre angehoben werden soll?
7. Bestes Rezept, um sich gegen Arbeitslosigkeit zu schützen.
8. Eigentümer der SBB, Post und Swisscom
9. Um die Ursachen der Klimaerwärmung zu bekämpfen, will die Schweiz den Ausstoss der ... reduzieren.

Glossar zum Gespräch mit Bundespräsidentin Doris Leuthard

Treibhausgase

Gase in der Atmosphäre, welche verhindern, dass die Wärme der Erde ungehindert ins Weltall gelangen kann. Sie verhalten sich wie Glasscheiben beim Treibhaus, die das Licht ungehindert hineinlassen, die Wärme aber teilweise zurückhalten. Ohne den natürlichen Treibhauseffekt wäre die Bodentemperatur durchschnittlich -18°C und das Leben auf der Erde nicht möglich. Neben den natürlich vorkommenden Treibhausgasen verursacht der Mensch zusätzliche Gase wie CO_2 , Methan, Stickoxide oder FCKW. Diese bewirken eine Zunahme des Treibhauseffektes.

S. 4 / 1. Sp

CO_2

Kohlenstoffdioxid, auch Kohlendioxid genannt. Farb- und geruchloses Gas aus Kohlenstoff und Sauerstoff, das bei der Verbrennung kohlestoffhaltiger Brennstoffe entsteht. Da CO_2 Bestandteil der Luft ist, ist es eines der wichtigen Treibhausgase in der Atmosphäre.

S. 4 / 2. Sp

irreversibel

Nicht umkehrbar, nicht rückgängig zu machen

S. 4 / 2. Sp

Service public

Darunter versteht man die Grundversorgung von öffentlichem Verkehr, Telekommunikation, Post und Informationen. Diese soll der ganzen Bevölkerung in einer guten Abdeckung, Qualität und zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen. Der Bund macht den Unternehmungen Vorgaben, entschädigt diese aber auch. So kostet ein Brief überall gleich viel Porto, egal ob er in der Stadt oder in einer abgelegenen Poststelle abgegeben wird. Auch spielt es keine Rolle, wo in der Schweiz der Empfänger wohnt. Bahnen und Postautos bedienen Randregionen, die rein wirtschaftlich nicht rentieren würden. Die Swisscom erschliesst das ganze Land mit Telefonie und Internet und die SRG sendet in allen vier Landessprachen unabhängig, vielfältig und politisch neutral.

S. 4 / 2. Sp

Brain und Bytes

Brain = Hirn, Bytes = Masseinheit in der Informatik und Digitaltechnik.

S. 5 / 1. Sp

Man versteht darunter, dass man die vorhandenen Ressourcen cleverer nutzen soll. Dadurch erreicht man eine Steigerung ohne zusätzliche Ausbauten – wobei auch hier wieder Grenzen gesetzt sind.

Umwandlungssatz

Gibt an, wie hoch die jährliche Rente der Pensionskasse im Verhältnis zum angesparten Guthaben ausfällt.

S. 5 / 2. Sp

Bei aktuell 6.8% Umwandlungssatz ergeben 100'000 Franken Guthaben eine Jahresrente von 6'800 Franken. Sinkt der Umwandlungssatz, wird auch die Rente entsprechend kleiner.



● B) Schweiz in Zahlen

Lernziel

- Sie wissen Bescheid über wesentliche Kennzahlen der Schweizer Bevölkerung und der Bundesfinanzen und üben sich im Lesen von Grafiken.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 6–7

Arbeitsauftrag

Lösen Sie den folgenden Lückentext mithilfe der Grafiken auf den Seiten 6 und 7. (— = 1 Buchstabe, verwenden Sie die Umlaute Ä, Ö, Ü.)

Grafiken zur Bevölkerung

In der Schweiz leben __,__ Millionen Einwohnerinnen und Einwohner, wovon rund 2 Millionen (circa 25 Prozent) _____ Staatsangehörige sind. Die Schweiz hat _____ Landessprachen. Knapp zwei Drittel aller in der Schweiz lebenden Personen haben als Muttersprache _____, fast ein Viertel spricht _____, 8 Prozent Italienisch und nur jede zweihundertste Person hat _____ als Hauptsprache. Italienisch als Muttersprache wird nicht nur im Tessin gesprochen, sondern auch in Gebieten des Kantons _____. 21 Prozent der in der Schweiz lebenden Menschen haben eine andere Hauptsprache. Die grösste Ausländergruppe stammt aus _____ und _____ mit einem Anteil von je 15 Prozent. _____ Prozent der Ausländerinnen und Ausländer stammen aus Ländern ausserhalb Europas. Das Christentum ist mit einem Anteil von 70 Prozent der Bevölkerung die grösste Religion, wobei die K _____ mit 38 Prozent die Mehrheit bilden. Gut jede fünfte in der Schweiz lebende Person gehört _____ Konfession an.

Grafiken zu den Finanzen des Bundes

Die wichtigste Einnahmequelle des Bundes ist die _____ mit einem Drittel, gefolgt von der _____, die 30 Prozent beträgt. An dritter Stelle folgt die Verrechnungssteuer mit 10 Prozent. Total hat der Bund im Jahr 2015 67,58 Milliarden eingenommen und _____ Milliarden ausgegeben. Dies ergibt einen Gewinn von _____ Milliarden für das Jahr 2015. Infolge der Einführung der _____ konnte der Bund in den letzten Jahren seine Schulden kontinuierlich verringern. Die Verschuldung der Schweiz ist auf circa _____ Milliarden Franken gesunken. 2015 gab der Bund rund 1,4 Milliarden Franken für Schuldzinsen aus, das sind knapp 4 Millionen Franken pro Tag! Bund, Kantone und Gemeinden inkl. Sozialversicherungen haben zusammen einen Schuldenberg von circa 223 Milliarden Franken. Dies ergibt eine Schuld von rund 27000 Franken pro Person. Im internationalen Vergleich steht die Schweiz jedoch sehr gut da. Der grösste Ausgabenposten ist die _____. Jeder dritte Franken fliesst dorthin. Neben der Verbilligung von Krankenkassenprämien sind die _____ und _____ die grossen Posten dieser Kategorie.

● D) Föderalismus

Lernziel

- Sie kennen den föderalistischen Aufbau der Schweiz mit den drei politischen Ebenen Bund, Kantone, Gemeinden und wissen, welche Aufgaben und Befugnisse diese besitzen.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 10–11; **Lexikon; Duden**

Arbeitsaufträge

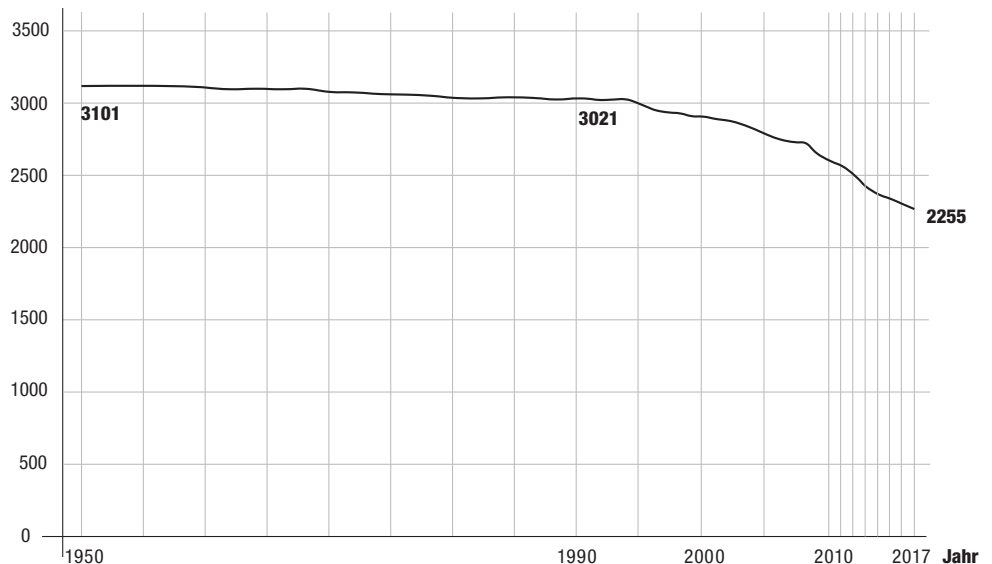
1. Im Einleitungstext werden die Begriffe «föderalistisch» und «Föderalismus» verwendet. Was versteht man darunter? Schlagen Sie nach.

föderalistisch ➤  Föderalismus:

2. Am 1. Januar 2017 gab es in der Schweiz noch 2255 Gemeinden. Damit sind innerhalb eines Jahres 39 weitere Gemeinden «verschwunden», das heisst, sie haben fusioniert, sich mit anderen zusammengeschlossen.

Entwicklung der Anzahl Gemeinden in der Schweiz

Anzahl Gemeinden



- a) Beschreiben Sie, wie sich die Anzahl Gemeinden seit 1950 entwickelt hat.

- b) Um gewisse Aufgaben besser lösen zu können, schliessen sich kleine Gemeinden zusammen. Was könnten solche Aufgaben sein? Nennen Sie einige konkrete Gründe für einen Zusammenschluss.

3. Lesen Sie die drei Texte zu Gemeinden, Kantonen und Bund auf der Seite 11 durch und fassen Sie diese mit eigenen Worten in ganzen Sätzen zusammen.

Bund:

Kantone:

Gemeinden:

4. 80 Prozent der Gemeinden besitzen kein eigenes Parlament. Die stimmberechtigten Gemeindebürgerinnen und -bürger versammeln sich mehrmals pro Jahr zu Abstimmungen und Geschäften, die so in direktdemokratischer Weise behandelt werden. Wie nennt man diese Versammlung, die oft in der Schulaula oder der Mehrzweckanlage tagt?

5. Stimmt es, dass neben dem Bund auch die Kantone und Gemeinden Steuern erheben?

6. Ordnen Sie die Aufgabenbereiche der richtigen Ebene zu

	Nationalstrassen	Polizei	Internationale Beziehungen	Feuerwehr	Ortsplanung	Kernenergie
Bund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kanton	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Einheit 2

Direkte Demokratie

Lernziele

- Sie lernen die Organe der Schweiz kennen und wissen, wie und durch wen sie gewählt werden und welche Aufgaben und Funktionen sie haben.
- Sie kennen den Begriff und die Bedeutung der Gewaltenteilung.
- Sie lernen die Mitbestimmungsrechte auf Schweizer Ebene kennen.
- Sie wissen, was eine Partei ist, kennen ihre Aufgaben und Funktionen sowie die vier wählerstärksten Schweizer Parteien.
- Sie kennen das Links-Rechts-Schema und seine Bedeutung.

Direkte Demokratie:
Glarner Landsgemeinde



●● A) Die Gewaltenteilung

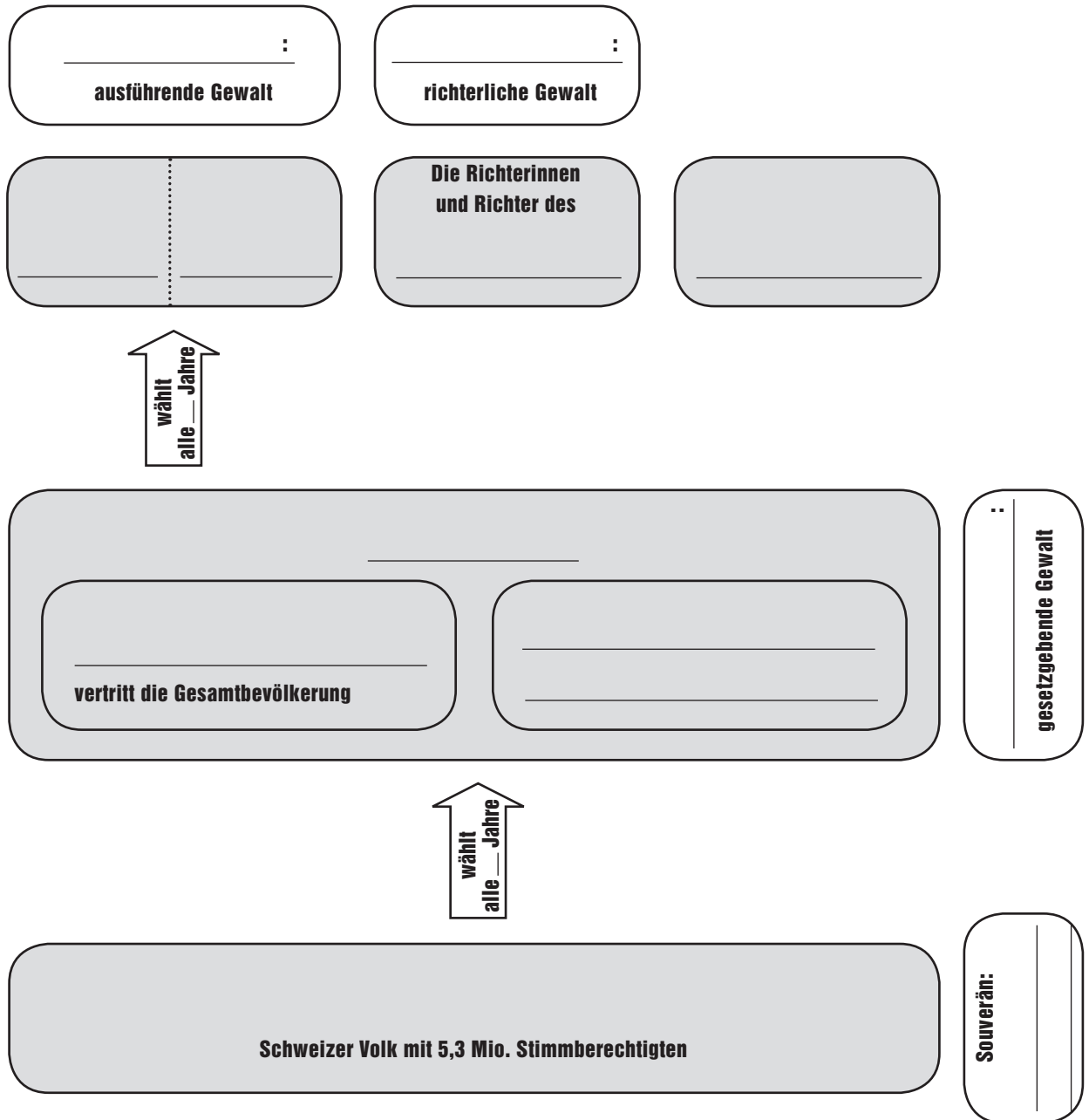
Lernziele

- Sie lernen die Organe der Schweiz kennen und wissen, wie und durch wen sie gewählt werden und welche Aufgaben und Funktionen sie haben.
- Sie kennen den Begriff und die Bedeutung der Gewaltenteilung.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 14–15; **Lexikon**: Artikel «Bundeskanzler» lesen

Arbeitsaufträge

1. Vervollständigen Sie das unten stehende Schema.
Verbinden Sie die einzelnen Elemente mit Pfeilen und beschriften Sie die Pfeile.



2. Die Macht der Schweiz ist auf die drei Gewalten Legislative, E_____ und _____ verteilt.
3. Eine Person kann nur _____ Gewalt angehören. Wird bspw. ein Nationalrat in das Amt eines Bundesrichters oder Bundesrats gewählt, so muss er von seinem Nationalratsmandat zurück _____.

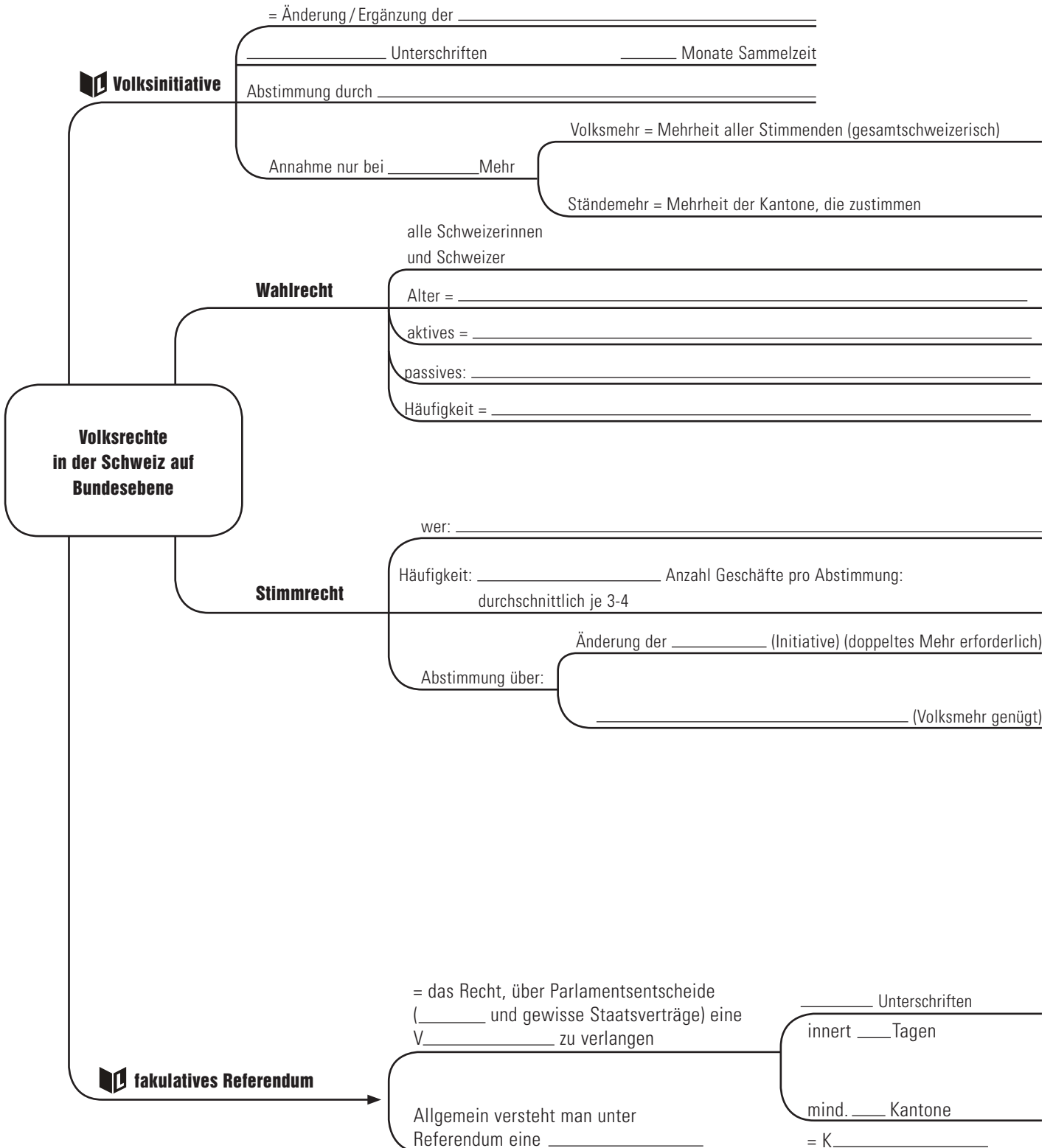
● **B) Politische Rechte – wählen und abstimmen**

Lernziel

➤ Sie lernen die Mitbestimmungsrechte auf Schweizer Ebene kennen.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017, Seiten 16–17; Lexikon**

Arbeitsauftrag Lesen Sie auf den Seiten 16 und 17 die Texte zu den Volksrechten und zur Vertiefung die mit dem Lexikonsymbol ergänzten Begriffe im *Lexikon Allgemeinbildung*. Ergänzen Sie dann das Mindmap.




●● C) Parteien

Lernziele

- Sie wissen, was eine Partei ist, kennen ihre Aufgaben und Funktionen sowie die vier wählerstärksten Schweizer Parteien.
- Sie kennen das Links-Rechts-Schema und seine Bedeutung.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 18–21; **Lexikon**

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie anhand des Textes auf den Seiten 18 und 19 und des , was eine Partei ist.

2. Wie viele Bundesräte haben die vier wählerstärksten Parteien?

3. Welches ist die älteste Partei der Schweiz?

4. Welche Partei hat am meisten Ständeräte und wie viele sind es?

5. a) In der Broschüre «Der Bund kurz erklärt» sind die Parteien in einer Grafik auf der Links-Rechts-Achse eingetragen. Wo liegt die SVP, wo liegen die SP und die CVP?

SVP: _____

SP: _____

CVP: _____

- b) Was sind rechte Anliegen, was sind linke Anliegen? Nennen Sie je drei linke und drei rechte Anliegen.

Linke Anliegen: _____

Rechte Anliegen: _____

6. Wie gross ist der prozentuale Sitzanteil der vier Bundesratsparteien SVP, SP, FDP und CVP in National- und Ständerat zusammen?

7. Wie viele Parteien sind insgesamt im Schweizer Parlament vertreten?

8. Um welche der vier wählerstärksten Parteien handelt es sich?

Lesen Sie dazu vorgängig die vier Parteienporträts, deren Texte in Abstimmung mit den jeweiligen Parteisekretariaten erstellt wurden.

Scannen Sie mit einem QR-Code-Scanner den Code ein oder geben Sie im Browser den Kurzlink ein, um auf die entsprechende Webseite zu gelangen.

<p>SVP Schweizerische Volkspartei</p>  <p>Kurzlink: goo.gl/mzz7ZQ</p>	<p>SP Sozialdemokra- tische Partei der Schweiz</p>  <p>Kurzlink: goo.gl/PGwf6k</p>	<p>FDP FDP. Die Liberalen</p>  <p>Kurzlink: goo.gl/8W8upL</p>	<p>CVP Christlich- demokratische Volkspartei</p>  <p>Kurzlink: goo.gl/bGw5QV</p>
---	--	---	--

	SVP	SP	FDP	CVP
Sie ist die wählerstärkste Partei der Schweiz und besitzt mit insgesamt 70 Sitzen (National- und Ständerat) am meisten Abgeordnete in Bern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zentrales Anliegen ist die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie setzt sich für eine gerechte und solidarische Schweiz ein, bei der die Renten gesichert werden und die AHV gestärkt wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Familien und der Mittelstand sind ihr besonders wichtig. Sie möchte verbesserte Rahmenbedingungen für Familien wie bezahlten Vaterschaftsurlaub und bessere Betreuungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Setzt auf erneuerbare Energien, um die Umwelt zu schützen, und ist für den Ausstieg aus der Atomenergie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie unterstützt die Modernisierung der Armee. In der Altersvorsorge ist sie für das gleiche Rentenalter für Frauen und Männer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Will mit verschärftem Recht Asylmissbrauch konsequenter bekämpfen. Sie ist für die uneingeschränkte politische Selbstbestimmung und Neutralität der Schweiz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möchte ein flexibles Rentenalter zwischen 62 und 70 Jahren bei einem einheitlichen Rentenalter von 65 Jahren für Männer und Frauen. Um die AHV zu unterstützen, ist sie für eine Erhöhung der Mehrwertsteuer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist gegen einen Beitritt der Schweiz zur EU.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Am bilateralen Weg mit der EU möchte sie festhalten, ein Beitritt steht für sie jedoch nicht zur Debatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie möchte die Armee deutlich verkleinern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Setzt auf den Erhalt des bilateralen Weges mit der EU, möchte weniger staatliche Regulierung, keine Bürokratie und tiefe Steuern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

● **Selbsttest zur Einheit 1 und 2** ohne Broschüre/Lexikon lösen!

Direkte Demokratie, bei der die Bürgerinnen und Bürger anstehende Entscheide auf kantonaler Ebene diskutieren und anschliessend durch Handheben beschliessen, gibt es nur noch bei den Landsgemeinden in Appenzell Innerrhoden und Glarus. Alle anderen Kantone haben vom Volk gewählte Parlamente. Bedarf es der Zustimmung des Volkes, geschieht dies durch Abstimmung an der Urne. Auf kommunaler Ebene (Gemeindeebene) ist die Form der direktdemokratischen Entscheidungsfindung jedoch weitverbreitet – nämlich in vier Fünfteln (= 80 Prozent) der Gemeinden.

1. Wie nennt man die Institution der direktdemokratischen Entscheidungsfindung in den Gemeinden?

2. Die Schweiz ist föderalistisch in drei politische Ebenen aufgeteilt. In welche?

3. Wie heissen die vom Lateinischen ins Deutsche abgeleiteten Begriffe der drei Gewalten und was bedeuten sie?

4. Was versteht man unter Gewaltenteilung?

5. Verbinden Sie mit Pfeilen die Begriffe, die zusammengehören.

Nationalrat	Exekutive	gesetzgebende Gewalt
Bundesgericht	Legislative	richterliche Gewalt
Ständerat	Judikative	ausführende Gewalt
Bundesrat		

6. Wie häufig finden National- und Ständeratswahlen statt?

7. Wie viele gültige Unterschriften braucht es für ein Referendum, und innerhalb welcher Frist müssen diese gesammelt werden?

8. Stimmt es, dass jeder Kanton eine eigene Verfassung hat?

9. Was versteht man unter dem aktiven Wahlrecht, was unter dem passiven?

Aktives Wahlrecht:

Passives Wahlrecht:

10. Die Schweiz ist ein F _____ Staat, bei dem die Kantone und Gemeinden über eine hohe Selbstständigkeit verfügen. Sie besteht aus ___ Kantonen, auch _____ genannt, und entstand in ihrer heutigen Form als Bundesstaat im Jahre ___ ___ aus der Eidgenossenschaft, indem die Kantone einen Teil ihrer Selbstständigkeit (= _____) an den Bund abgegeben haben, beispielsweise in den Bereichen Armee, Z _____, Aussenpolitik oder Geld.

11. Was versteht man unter dem Begriff «doppeltes Mehr»?

12. 86 Prozent der Sitze im National- und Ständerat werden von vier Parteien gehalten. Diese stellen auch alle Bundesräte. Um welche Parteien handelt es sich?

13. Was ist hier falsch? Unterstreichen Sie die Fehler und schreiben Sie den korrigierten Satz auf die dafür vorgesehenen Linien.

Mit Initiativen kann man die Bundesverfassung ändern. Hat man 100 000 Unterschriften innerhalb von 18 Monaten gesammelt, wird die Verfassung durch den Bundesrat angepasst.

14. Kreuzen Sie an, ob die Initiative angenommen oder verworfen (= abgelehnt) wird.
 ► Die sechs Halbkantone haben nur je eine halbe Standesstimme.

	Gesamtstimmen aller Schweizerinnen und Schweizer (Volk)		Volksabstimmungsresultate in den Ständen (Kantone)		Initiative angenommen	Initiative abgelehnt
	Ja	Nein	Ja	Nein		
Var. A	1,4 Mio.	1,1 Mio.	11,5	11,5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Var. B	1,5 Mio.	1,1 Mio.	19,5	3,5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Var. C	1,1 Mio.	1,2 Mio.	13	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Var. D	1,28 Mio.	1,29 Mio.	8,5	14,5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

► Füllen Sie nun den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!

Einheit 3

Das Parlament

Lernziele

- Sie kennen das Parlament der Schweiz und wissen, wie es gewählt wird und nach welchen Kriterien es sich zusammensetzt.
- Sie kennen die Zusammensetzung von National- und Ständerat und wissen, welche Kompetenzen die zwei Kammern besitzen.
- Sie kennen die Arbeit und die parlamentarischen Mittel des National- und Ständerats.
- Sie kennen die Begriffe «Kommission» und «Fraktion» und wissen, wie diese Institutionen funktionieren.



● **A) National- und Ständerat: zwei Räte – ein Parlament**

Lernziel

➤ Sie kennen das Parlament der Schweiz und wissen, wie es gewählt wird und nach welchen Kriterien es sich zusammensetzt.

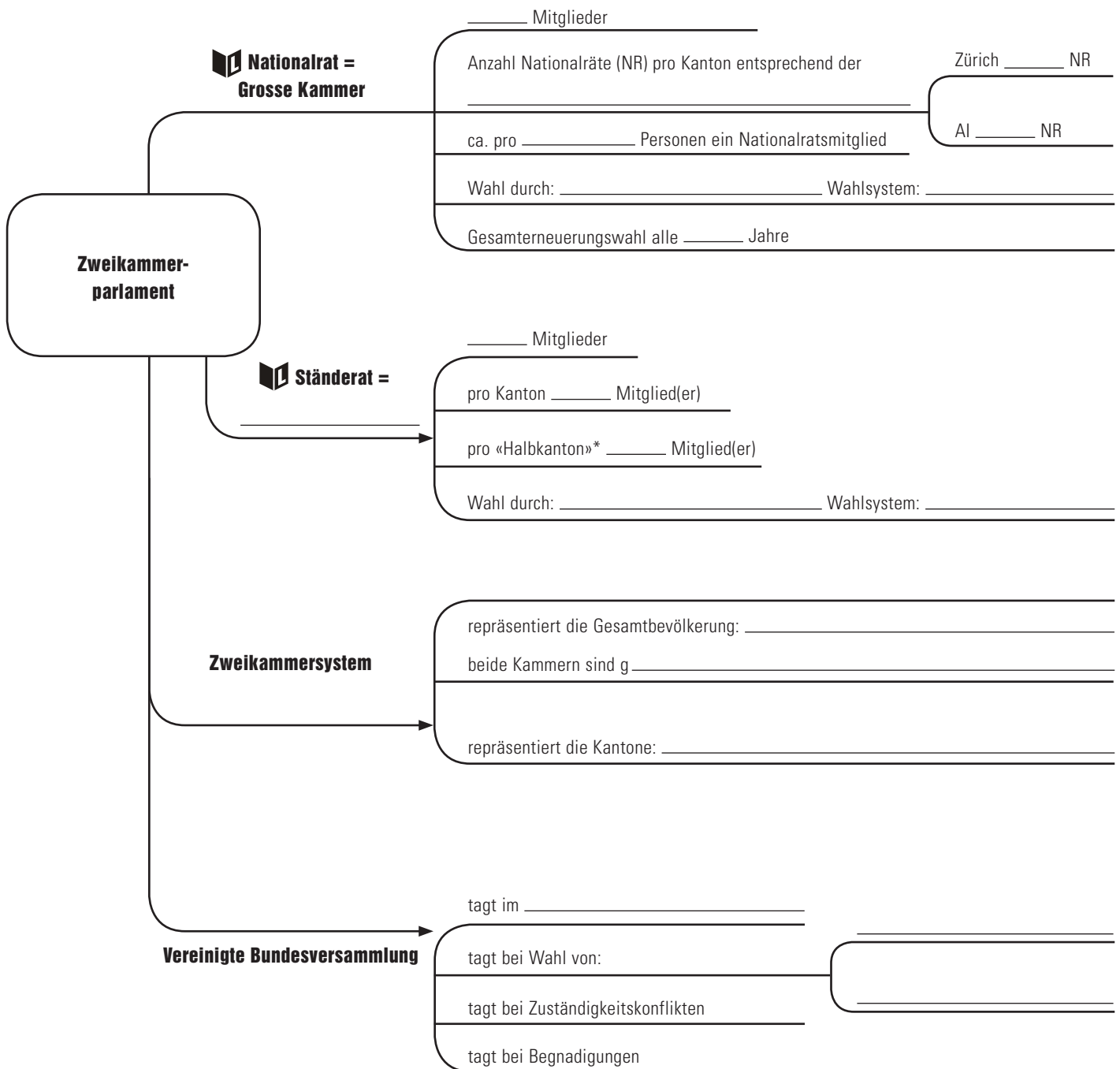
Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 24–25; **Lexikon**

Arbeitsauftrag

Lesen Sie alle Texte auf den genannten Seiten in der Broschüre und die Begriffe «Nationalrat» und «Ständerat» zusätzlich in einem Lexikon nach. Ergänzen Sie anschliessend das Mindmap anhand der Texte.

Zum Abschluss schauen Sie den Film «Erklär mir das Parlament»:

Kurzlink: goo.gl/iuNXxz (Videodauer 4 Min.)



*«Halbkanton» ist eigentlich kein offizieller Begriff mehr, wird aber noch häufig verwendet. Seit der neuen Bundesverfassung von 1999 gibt es nur noch Kantone. Die sechs ehemaligen Halbkantone haben jedoch immer noch die Einschränkung der halben Ständeratszahl und der halben Stimmkraft bei Initiativabstimmungen.

● B) Organisation der Räte

Lernziel

- Sie kennen den Begriff «Fraktion» und wissen, welche Rolle eine Fraktion im politischen Alltag spielt. Sie kennen die Aufgaben des Parlaments.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 26–27

Arbeitsaufträge

1. Was ist eine Fraktion und wie viele Ratsmitglieder braucht es mindestens, um eine solche zu bilden?

2. Die Lega dei Ticinesi hat im Schweizer Parlament zwei Nationalräte. Weshalb haben sich die beiden Abgeordneten der SVP Fraktion angeschlossen?

3. Nennen Sie zwei Vorteile, die die Lega Nationalräte durch ihren Anschluss an die SVP Fraktion erlangten.

4. Welchen Vorteil hat die SVP Fraktion durch die zwei Lega Nationalräte in ihrer Fraktion?

5. Welche ist die Hauptaufgabe des Parlaments?

6. Nennen Sie stichwortartig die fünf Bereiche, für die das Parlament neben der Gesetzgebung auch noch zuständig ist.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

●● C) Grosse und kleine Kammer: zwei Gleichberechtigte

Lernziel

- Sie kennen die Zusammensetzung von National- und Ständerat und wissen, welche Kompetenzen die zwei Kammern besitzen.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 28–29

Für die Aufgaben 1–3 benötigen Sie das Internet, ein Handy genügt!

Arbeitsaufträge

1. Wie heissen die Ständerätinnen und Ständeräte Ihres Kantons?



Kurzlink:
goo.gl/UUceFA

2. Wie viele Nationalrätinnen und Nationalräte hat Ihr Wohnkanton?
Hinweis: Die Nationalräte können mit der Filterfunktion «SUCHEN UND FILTERN» nach Kantonen angezeigt werden.



Kurzlink:
goo.gl/kGh9YQ

3. Als höchster Schweizer/höchste Schweizerin gilt der Präsident/die Präsidentin des Nationalrats. Finden Sie mithilfe der Parlamentswebseite heraus, wer dies aktuell ist.



Kurzlink:
goo.gl/JVtSZR

4. Das Schweizer Z ___ kammersystem ermöglicht einen Ausgleich der Macht zwischen grossen und kleinen Kantonen: Im _____ ist jeder Kanton mit Ausnahme der sechs «Halbkantone» durch zwei Repräsentanten vertreten, unabhängig davon, ob es sich um Zürich mit 1.4 Mio. Einwohnern oder das 40-mal kleinere Uri mit einer Bevölkerung von 36 000 Einwohnerinnen und Einwohnern handelt. Als Ausgleich werden dafür im Nationalrat die Sitze pro Kanton entsprechend ihrer Bevölkerungsgrösse vergeben: Zürich entsendet 35, Uri einen Abgeordneten. National- und Ständerat haben dies _____ Kompetenzen und behandeln dies _____ Geschäfte, wobei beide Kammern den Gesetzesentwürfen zustimmen müssen. Dabei müssen diese g _____ lautend sein. Bestehen Differenzen, so geht der Gesetzesentwurf zurück in die andere Kammer, welche mit Kom _____ versucht, diese zu bereinigen. Maximal ___ × kann der Entwurf in jeder Kammer beraten werden, bevor eine Einigungskonferenz beider Räte einberufen wird.

5. Stimmt es, dass National- und Ständerat gleichberechtigt sind?

●● D) Die Mechanik des Parlaments

Lernziel

- Sie kennen die Arbeit und die parlamentarischen Mittel des National- und Ständerats. Sie kennen die vorbereitende Rolle der Kommissionen in der Arbeit des Parlaments.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 30–31

Zusatzinfos zur Kommissionsarbeit: Film «Zimmer 286»

Kurzlink: goo.gl/WdffCO (Videodauer 14 Min.)



Arbeitsaufträge

1. Den Mitgliedern von National- und Ständerat stehen vielfältige parlamentarische Mittel zur Verfügung, sogenannte V_____, mit deren Hilfe sie beispielsweise neue Gesetze initiieren können.

Mit der Motion wird der _____ beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten. Beim Postulat muss der Bundesrat lediglich p_____, ob eine Gesetzesänderung oder Massnahme zu treffen ist. Die I_____- _____ dient dazu, vom Bundesrat zu einer wichtigen Sache schriftlich Auskunft zu verlangen.

2. Stimmt es, dass die Mitglieder des National- und Ständerats im Jahr 2016 über 1800 Vorstösse einreichten?

3. Wie viele Sachbereichskommissionen gibt es und womit beschäftigen sich diese?

4. Welche Aufgabe und Rolle haben die Kommissionen von National- und Ständerat?

5. Weshalb finden die Sitzungen der Kommissionen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt?

6. Die Anzahl Mitglieder in den Kommissionen entspricht den F_____- _____: grosse Fraktionen sind dadurch mit mehr Parlamentariern vertreten als kleinere. Die Kommissionen tagen jeweils in der Zeit zwischen den _____ ein- bis zweimal für einen oder zwei _____.

7. Ein Mitglied des Nationalrats sitzt durchschnittlich in ein bis zwei Kommissionen, ein Ständerat in drei bis vier. Welcher zusätzliche Zeitaufwand ergibt sich dadurch pro Jahr für einen Nationalrat, welcher für einen Ständerat?

8. Schweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier arbeiten neben ihrer Tätigkeit im National- oder Ständerat und in den Kommissionen noch durchschnittlich 40 Prozent in einem anderen Beruf. Man spricht daher von einem __ __ __ __ __ parlament. Welche Vorteile hat dieses gegenüber einem Berufsparlament?

9. Die Zeit, wenn sich die Mitglieder der Bundesversammlung treffen, also das Parlament tagt, nennt man __ __ __ __ __ __ __ __ __ __ (= Tagung/Sitzungsperiode).

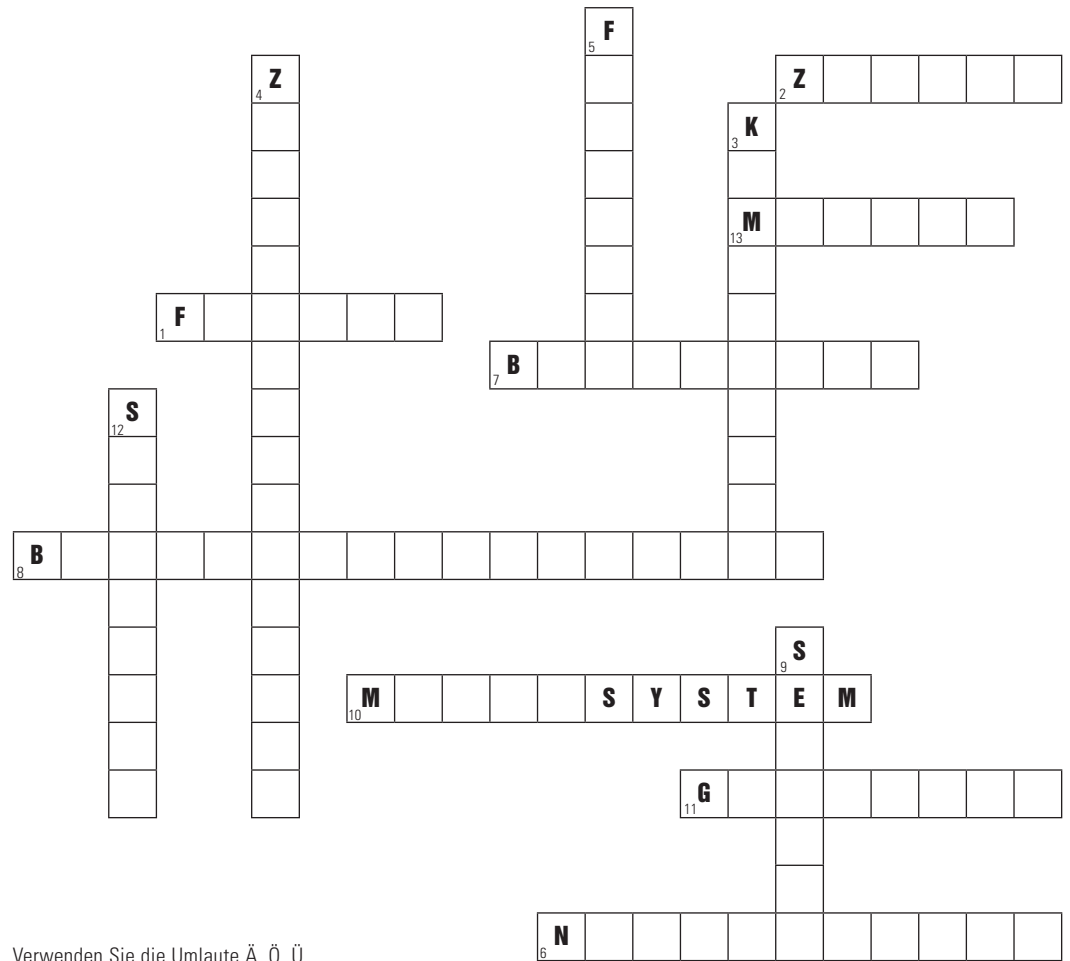
10. Wie oft und wie viele Wochen insgesamt tagen National- und Ständerat pro Jahr?

11. Wie hoch ist der durchschnittliche Verdienst einer Parlamentarierin/eines Parlamentariers für ihr bzw. sein Mandat inklusive Spesen pro Jahr?

Durch den Umbau des Bundeshauses entstandene Arbeitsplätze für Parlamentarier.



● **Selbsttest zur Einheit 3** ohne Broschüre/Lexikon lösen!



Verwenden Sie die Umlaute Ä, Ö, Ü.

1. Erhielten 1971 das Stimm- und Wahlrecht.
2. Kanton mit den meisten Nationalrätinnen und Nationalräten (35 NR).
3. Bereitet quartalsweise an drei bis vier Tagen ausserhalb der Sessionszeit die Geschäfte ihrer Kammer (National- oder Ständerat) vor.
4. Um einen Ausgleich zwischen grossen und kleinen Kantonen zu schaffen, verfügt das Schweizer Parlament wie in den USA über ein
5. Angehörige der gleichen Partei oder gleichgesinnter Parteien, die sich im Parlament (National- und Ständerat) zusammengeschlossen haben.
6. Anderer Begriff für die Grosse Kammer.
7. Wird von der Vereinigten Bundesversammlung gewählt.
8. Wenn die beiden Kammern (National- und Ständerat) zusammen im Nationalratssaal tagen, nennt man dies: Vereinigte ...
9. Fachausdruck für die Zeit, während der das Parlament tagt.
10. Im Gegensatz zum Ausland, wo Parlamentarier/-in meist ein Beruf ist, gehen die Mitglieder des National- und Ständerats in der Schweiz noch einer anderen Arbeit nach. Man nennt das Schweizer System deshalb ...
11. Die Hauptaufgabe des Parlaments ist das Erstellen von ...
12. Parlamentskammer, welche die 26 Kantone vertritt.
13. Stärkstes parlamentarisches Mittel, das den Bundesrat verpflichtet, zu einem Gesetz, einem Beschluss oder einer Verordnung einen Entwurf auszuarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten.

- Konnten Sie nicht alle Fragen beantworten? Dann schlagen Sie jetzt in Ihren Unterlagen nach!
- Füllen Sie nun den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!

Einheit 4

Die Regierung

Lernziele

- Sie kennen die Aufgaben des Bundesrats, können die Bundesrätinnen und Bundesräte namentlich nennen und kennen die Begriffe «Zauberformel» und «Kollegialitätsprinzip».
- Sie wissen Grundsätzliches zur geschichtlichen Entwicklung des Bundesrats.
- Sie kennen die Aufgaben eines Departements oder die Aufgaben der Bundeskanzlei. Sie üben sich in der Präsentationstechnik.



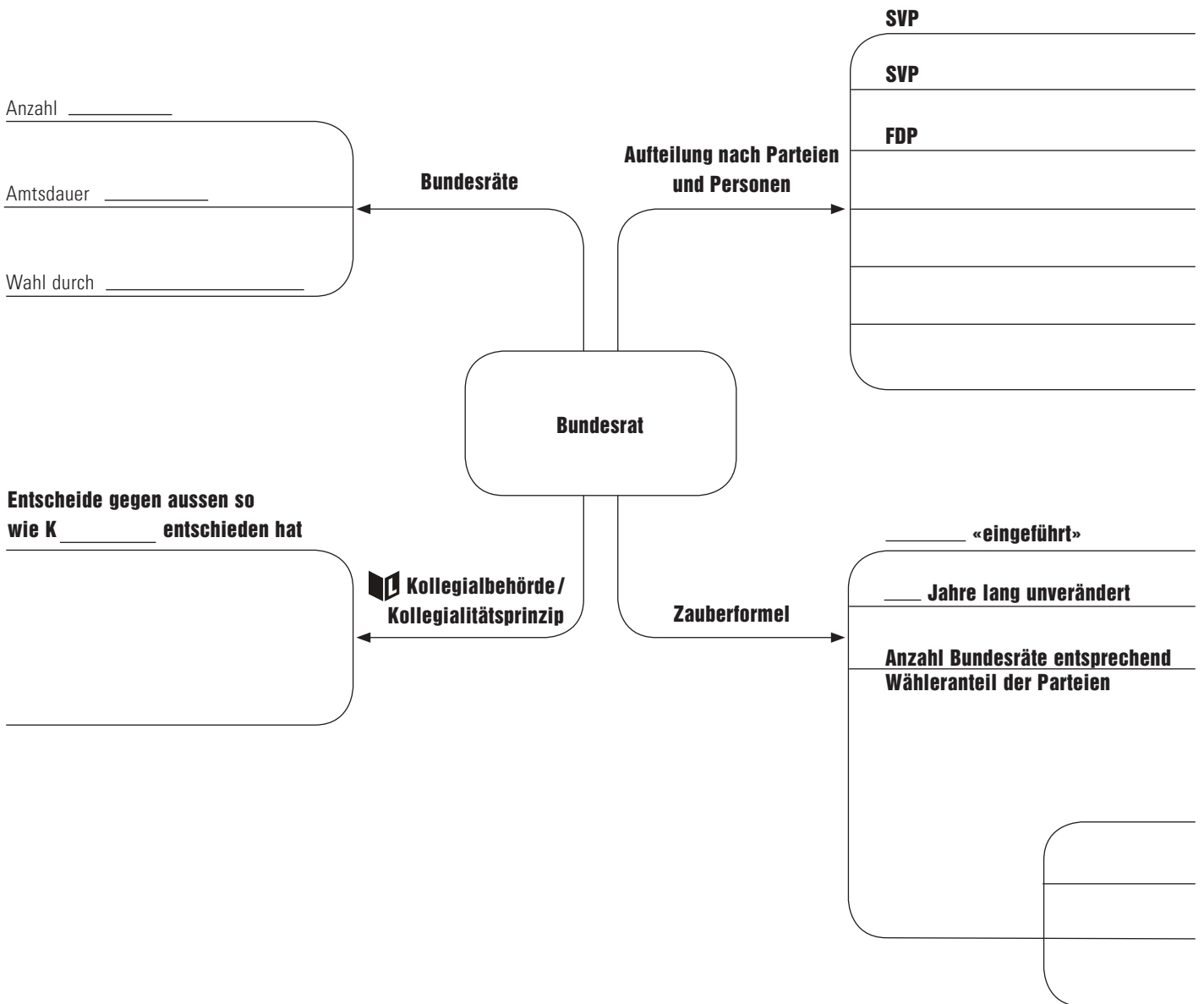
● **A) Der Bundesrat**

Lernziele

- Sie kennen die Aufgaben des Bundesrats, können die Bundesrätinnen und Bundesräte namentlich nennen und kennen die Begriffe «Zauberformel» und «Kollegialitätsprinzip».
- Sie wissen Grundsätzliches zur geschichtlichen Entwicklung des Bundesrats.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 40–41; **Lexikon**

Arbeitsauftrag Ergänzen Sie anhand des Textes folgendes Mindmap.



Arbeitsaufträge

1. Stimmt es, dass der Bundesrat jährlich bis zu 2500 Geschäfte behandelt?

2. Der Bundesrat trifft sich 1 Mal pro _____ zu einer Sitzung. Er legt Ziele und S _____ fest. Er bereitet Gesetzes _____ vor, die er anschliessend dem Parlament zur B _____ übergibt. Die vom Parlament gefassten Beschlüsse setzt der Bundesrat – wenn nötig – mit V _____ um.

3. Welche Parteizugehörigkeiten hatten die Mitglieder des ersten Schweizer Bundesrats von 1848?

4. Wann stellten die heutigen Bundesratsparteien zum ersten Mal ein Mitglied des Bundesrats? Nennen Sie die Jahreszahlen.

FDP: _____ CVP: _____ SVP: _____ SP: _____

5. Wie heisst die aktuelle Bundespräsidentin, für wie lange ist sie gewählt, welche Funktion übt sie bei den Bundesratssitzungen aus?

6. Wer unterstützt den Bundesrat bei der Vorbereitung der Regierungsgeschäfte?

7. Wie heisst der aktuelle Bundeskanzler und welcher Partei gehört er an?

8. Zauberformel:

- a) Wann wurde diese parteipolitische Aufteilung der Sitze erstmals geändert?

- b) Welche Partei erhielt dabei einen zusätzlichen Bundesratssitz?

● **Selbsttest zur Einheit 4**

1. Durch wen wird der Bundesrat gewählt?

2. Wie lange dauert die Amtsdauer eines Bundesrats?

3. Nennen Sie drei Mitglieder des Bundesrats und ihre Parteizugehörigkeit.

4. Weshalb geben die Mitglieder des Bundesrats in der Öffentlichkeit nicht ihre persönliche Meinung zu einem Geschäft ab, resp. sagen nicht, wie sie im Gesamtbundesrat gestimmt haben?

5. Wie heisst der aktuelle Bundespräsident/die aktuelle Bundespräsidentin?

6. Stimmt es, dass aktuell alle Mitglieder des Bundesrates aus Kantonen der deutschen Schweiz stammen?

7. Stimmt es, dass der Bundeskanzler an den Bundesratssitzungen teilnimmt und diese leitet?

8. Ist es richtig, dass im ersten Bundesrat von 1848 der Bundesrat bereits nach der Zauberformel besetzt wurde?

► Füllen Sie nun den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!



B) Die Departemente

Lernziel

- Sie kennen die Aufgaben eines Departements oder die Aufgaben der Bundeskanzlei. Sie üben sich in der Präsentationstechnik.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2017**, Seiten 42–73; **Lexikon**; www.admin.ch

Arbeitsauftrag

1. Bilden Sie entsprechend der Klassengrösse acht Gruppen.
2. Wählen Sie ein Departement oder die Bundeskanzlei aus.
3. Tragen Sie sich bei der Lehrperson in die Liste mit den Departementen ein.
(Ein Departement kann nur von einer Gruppe bearbeitet werden.)

Ihr Auftrag ist es, sich über das Departement und dessen Vorsteherin oder Vorsteher (Bundesrätin, Bundesrat oder Bundeskanzler) mit der Broschüre *Der Bund kurz erklärt 2017* und den entsprechenden Seiten im Web zu informieren.

Anschliessend stellen Sie Ihr Departement in einem Kurzvortrag von 7–10 Minuten der Klasse vor.

Rahmenbedingungen der Präsentation

- Sprache: Hochdeutsch
- Präsentation mit Stichwortkärtchen
- Einsatz von mindestens einem Medium plus Wandtafel/Flipchart für die Inhaltsübersicht
- Die Präsentation wird bewertet



Arbeitspass

Füllen Sie den Arbeitspass jeweils vor der Kontrolle der entsprechenden Einheit aus.
Antworten Sie in Sätzen oder stichwortartig.

Antworten		Kontrolle Lehrperson		
		unvollständig	verbessern	in Ordnung
Einheit 1	Das habe ich gelernt:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Da hatte ich Probleme:			
	Eigene Bemerkungen:			
Einheit 2	Das habe ich gelernt:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Da hatte ich Probleme:			
	Eigene Bemerkungen:			
Einheit 3	Das habe ich gelernt:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Da hatte ich Probleme:			
	Eigene Bemerkungen:			
Einheit 4	Das habe ich gelernt:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Da hatte ich Probleme:			
	Eigene Bemerkungen:			